

Predigt für die Trinitatiszeit (14.)

Kanzelgruß:	Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus.
Gemeinde:	Amen.

Hört Gottes Wort im Buch des Propheten Jesaja im 12. Kapitel:

- 1 Zu der Zeit wirst du sagen: Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich. Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest.**
- 2 Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht; denn Gott der HERR ist meine Stärke und mein Psalm und ist mein Heil.**
- 3 Ihr werdet mit Freuden Wasser schöpfen aus den Brunnen des Heils.**
- 4 Und ihr werdet sagen zu der Zeit: Danket dem HERRN, rufet an seinen Namen! Machet kund unter den Völkern sein Tun, verkündiget, wie sein Name so hoch ist!**
- 5 Lobsinget dem HERRN, denn er hat sich herrlich bewiesen. Solches sei kund in allen Landen!**
- 6 Jauchze und rühme, die du wohnst auf Zion; denn der Heilige Israels ist groß bei dir!**

Lektor/ Lektorin: Der Herr segne an uns sein Wort.

Gemeinde: Amen.

[Kritikfähigkeit]

Liebe Gemeinde,

Kritikfähigkeit nennt man, was heute schon Kinder in der Schule lernen. Halte ein Referat vor der Klasse und stelle dich dann den Rückmeldungen deiner Mitschülerinnen und Mitschüler. Was hast du gut gemacht? Was könntest du beim nächsten Mal verbessern? Kritikfähigkeit, ist die Fähigkeit solche Rückmeldungen zu hören, sie anzunehmen und Hilfreiches zu übernehmen.

Wer schon einmal selbst offener Kritik ausgesetzt war, weiß, dass es gar nicht so einfach ist, solche Kritik zu hören. Es braucht eine ordentliche Portion Mut, auszuhalten, dass andere über mich und meine Arbeit urteilen. Was lasse ich mir gefallen und wo bin ich persönlich verletzt? Du hättest in deiner Präsentation mehr

Bilder verwenden können. Das kann man hören. Du hast dich nicht ordentlich vorbereitet – du scheinst dein Thema nicht verstanden zu haben. Das schmerzt. Das verletzt vielleicht auch.

Dabei kommt es bei Kritik nicht nur darauf an, was geäußert wird und wie, sondern vor allem auch von wem. Es macht einen großen Unterschied, ob die Rückmeldung von jemandem kommt, der mir schon immer eins auswischen wollte oder von einer Person, von der ich weiß, dass sie mir wohlwollend gegenübersteht.

Kritikfähigkeit hat etwas mit Vertrauen zu tun. Wem ich vertraue, von dem kann ich auch Dinge hören, die mir unangenehm sind. Wem ich misstrauere, von dem kann ich Kritik nur schwer ertragen – selbst wenn darin auch eine gute Portion Wahrheit steckt.

[Jesaja und der Zorn Gottes]

Was der Prophet Jesaja dem Volk Israel zu übermitteln hat, ist mehr als nur Kritik. Göttliches Feedback, könnte man es nennen. Der ganze Anfang des Jesajabuchs ist voll davon. Gott meldet seinem Volk zurück, was er von ihrem Verhalten hält.

Gott wirft seinem Volk mehr oder weniger vor, den alten Bund gebrochen zu haben, den er mit ihnen geschlossen hatte. Gott macht sich zum Gott seines Volkes Israel und das Volk Israel hält sich an die Gebote seines Gottes. Es vertraut Gott, kümmert sich um die Armen und Schwachen, betet keine fremden Götter an, ist friedlich, liebt seine Nächsten und Nachbarn. Und Gott ist bei seinem Volk, begleitet es, führt und leitet es. Das war die Vereinbarung. Aber an genau diesen Dingen scheint das Volk immer wieder zu scheitern. Es geht unrühmliche militärische Allianzen ein. Es betet fremde Götter an. Die Armen und Schwachen nutzt es aus, während es den Reichen gut gehen lässt.

Mit freundlichen Hinweisen hat es Gott schon versucht. Es hilft nichts. Es müssen deutliche Worte gesprochen werden.

Was bei Jesaja mit dem Wort „Zorn“ beschrieben ist, ist nicht bloß eine außer Kontrolle geratene Emotion. Gott ist nicht einfach persönlich beleidigt oder von seinem Volk auf dem falschen Fuß erwischt worden. Gott wählt seinen Zorn, weil er das Verhalten seines Volkes nicht mehr mit ansehen kann, weil er das Leid der Armen nicht mehr mit ansehen kann, weil er nicht mehr mit ansehen kann, wie sich sein Volk zu Grunde richtet.

Und diesen Zorn lässt er durch seinen Propheten Jesaja ankündigen.

[Gottes Zorn heute]

In unserer Zeit hat Gottes Zorn keinen guten Ruf.

Zu nah ist dieses Wort an einem Bild vom christlichen Glauben, das vor allem aus Gehorsam und Strafe besteht. Christ sein hieße vor allem, sich an die Gebote halten, so glauben viele Menschen. In dieser Vorstellung dient Gottes Zorn dann einzig und allein dazu, die Menschen zum Gehorsam zu nötigen. Wenn du dich nicht daran hältst, musst du mit Gottes Strafe, mit seinem Zorn, rechnen.

Gott ist in dieser Gleichung einer, der seine Macht deutlich machen will, indem er möglichst laut auf den Tisch haut, der Ordnung herstellt, indem er alle straft, die sich nicht an seine Regeln halten.

Und Menschen, die so von Gottes Zorn reden – so ist schnell der Verdacht – wollen vor allem ihre Mitmenschen klein halten.

Das aber ist ein ziemlich verzerrtes Bild davon, was Gottes Zorn eigentlich ist.

Auch Christen erleben manchmal Dinge als eine Strafe Gottes. Du warst unachtsam, hast dich verletzt. Gott hat dich vor dem Schaden nicht bewahrt. Ein deutliches Zeichen, nächstes Mal besser aufzupassen. Du hast geschummelt, warst nicht ehrlich. Die Sache ist aufgefliegen. Ein deutliches Zeichen, nächstes Mal ehrlicher zu sein.

Aber: Als lutherische Christen sind wir grundsätzlich vorsichtig, Erlebnisse als konkrete Strafe Gottes zu sehen. Unser Gefühl, in diesem oder jenem Erlebnis Gottes Handeln zu vermuten, kann uns immer auch trügen. Stattdessen verlassen wir uns auf sein Wort und deuten unsere Erfahrungen in dessen Licht.

[nicht egal]

Gott wird zornig, wenn es darauf ankommt. Er ärgert sich über Lieblosigkeit und Misstrauen unter den Menschen und auch ihm gegenüber. Das ist vielleicht auch eine ungewöhnliche Botschaft in unserer Zeit.

Dabei steckt in Gottes Zorn im Kern eine gute Botschaft. Gott ist das Leid, das wir einander zufügen, nicht egal. Gott sind die krummen Wege, auf denen wir unser Leben führen, nicht egal. Gott ist es nicht egal, wenn wir immerzu die falschen Dinge zu Göttern erheben und ihn dabei ganz aus den Augen verlieren.

Gottes Zorn ist ein Teil seiner Liebe zu uns.

Gott kann Menschen böse werden, weil er sie liebt und weil er sie nicht an den Folgen ihrer Taten zu Grunde gehen sehen will. Er spricht eine klare Sprache, wo es nötig ist, weil wir ihm nicht egal sind.

Gott tut das nicht, um eine Hierarchie zwischen ihm und uns deutlich zu machen oder um zu zeigen, wer hier die Ansagen macht. Gott verzichtet in unserem Sinne auf alle Hierarchien. Das hat er uns in Jesus Christus gezeigt. In ihm hat sich Gott nicht nur mit uns auf eine Stufe gestellt, sondern ist zu unserem Diener geworden.

Gott zeigt seinen Zorn auch nicht, um uns leiden zu sehen. Gott leidet lieber selbst, als dass wir für immer unter den Folgen unserer Taten und unserer Gottesferne leiden. Das hat er auch in Jesus Christus gezeigt, als er selbst am Kreuz für uns starb.

[vorübergehend]

Es gehört eine ordentliche Portion Gottvertrauen dazu, auch in den deutlichen Worten Gottes, seine Liebe zu erkennen. Jesaja sagt: **Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich.** Wer diesen Satz mitsprechen möchte, muss mehr von Gott kennen, als nur seinen Zorn.

Gott selbst öffnet uns den Blick, über den Moment hinaus. Hinter den dunklen Wolken seines Ärgers scheint die Sonne seiner Gnade. Das Unwetter wird vorüberziehen. Gott wird seine wärmende Freundlichkeit wieder zeigen. So hat er es schon immer gemacht.

Das wusste Jesaja. Und wir wissen es auch. Am Ende steht immer seine Gnade, seine bedingungslose Liebe zu uns. Darauf vertrauen wir.

Und nur deshalb können wir auch seine deutlichen und vielleicht auch schmerzhaften Worte hören.

Ich danke dir, HERR! Du bist zornig gewesen über mich. Möge dein Zorn sich abkehren, dass du mich tröstest. Siehe, Gott ist mein Heil, ich bin sicher und fürchte mich nicht. Amen.

Lasst uns beten: Wir bitten dich, Herr, unser Gott, für uns alle, die wir heute dein Wort gehört haben. Schenke uns deine Gnade und deinen Segen. Lass uns deine Liebe erfahren und ermutige uns, deinen Willen zu tun. Durch Jesus Christus, unseren Herrn.

Gemeinde: Amen.

Kanzelsegen:	Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.
Gemeinde:	Amen.

Liedvorschläge

Jauchzt, alle Lande, Gott zu Ehren ELKG² 640 / ELKG 181 / EG 279

Ist Gott für mich, so trete ELKG² 529 / ELKG 250 / EG 251

Verfasser: Pfarrer Fritz von Hering

Lange Straße 84

31552 Rodenberg

Tel.: 05723 / 3579

E-Mail: fritz.vonhering@selk.de